

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Unschuld Des Um die Evangelisch-Lutherische Kirche Hochverdienten nunmehr Sel. Theologi, Herrn D. Speners In der Lehre Vom Geistlichen ...

Köpke, Balthasar Franckfurth, 1708

VD18 10359451-003

Insonderheit

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

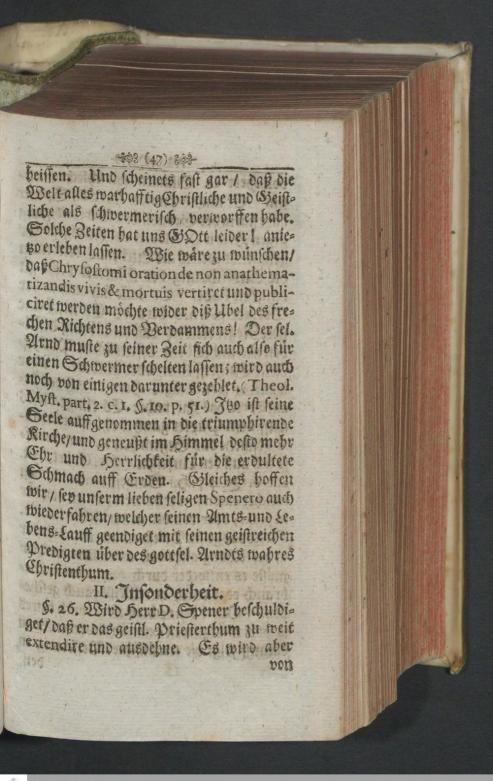
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

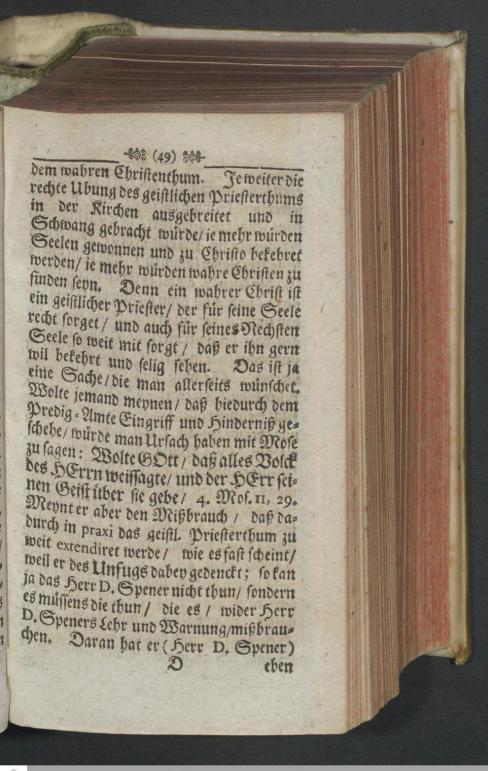
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

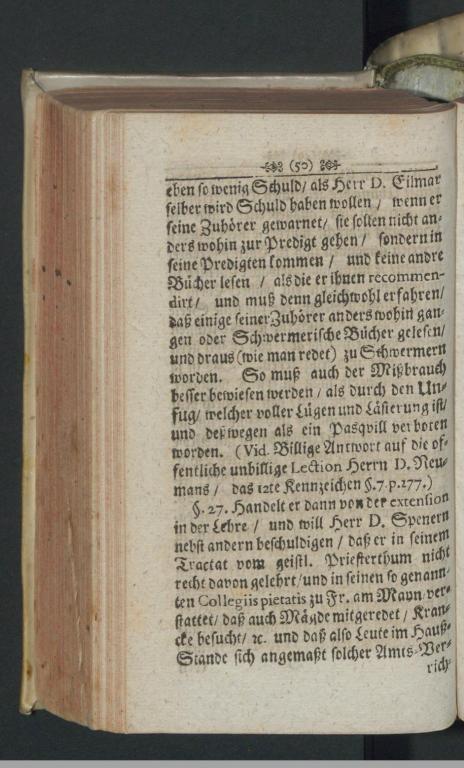
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

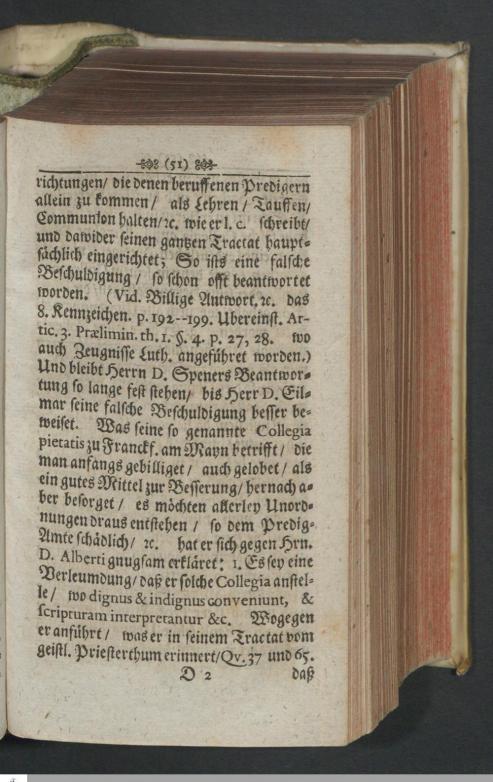
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Halling Daniel Galle, G



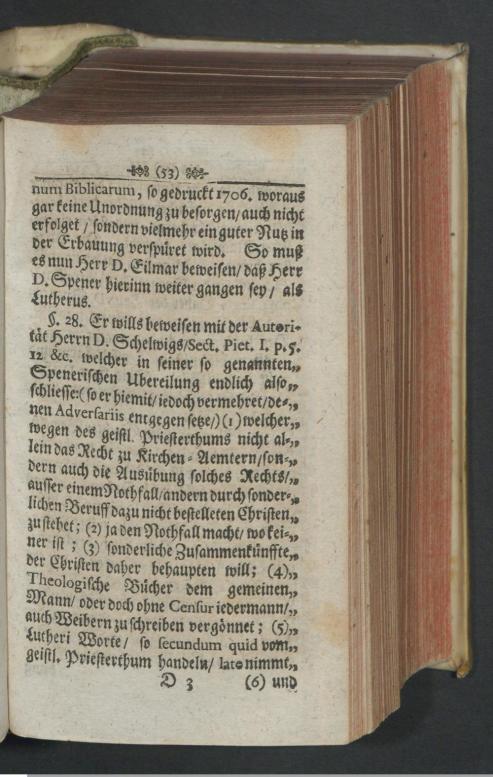
von herr D. Gilmarn gar schlecht erwies fen. Er muß bekennen/ herr D. Spener habe fich in der Grundlichen Dertheidigung gegen herrn D. Alberti entschuldiget: Et gehe nicht weiter als Lutherus/dem mall die Ausführung der Materie recht zu dancken habe. Er lasse sich auch in Det Borrede p. 1. n. 6. beraus: Es muß eine stete Regel bleiben, daß die Ubung dessel ben niemahls dem öffentlichen Predig Ant Eingriffthue/ oder hindere. Aber mann er ferner fagt: herr D. Alberti be antworte das gar recht: Es flinge dieses auff dem Papier gant wohl aber in praxi geschehe das Gegentheil zc. und beruf fe fich auff den Unfugec. (Gr. Erort Sech 2. c. 6. Qv. 4. p. J.) Go weiß man nicht/voll welcher extension er handele; ob er von det in praxi, oder von der in der Lehre handle Solte das geiftl. Priefterthum in praxi odel in der Ubung allzuweit extendiret werden mufte es entweder durch den reihten Ge brauch oder durch den Migbrauch gesches ben. Durch den rechten Gebrauch fan es ja wohl nicht zu weit extendiret werden/denn darauff folgt die ermunschte Besserung in Der

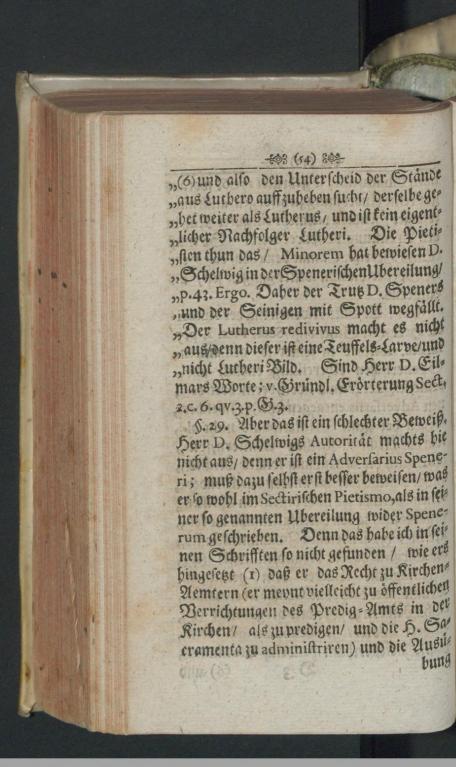


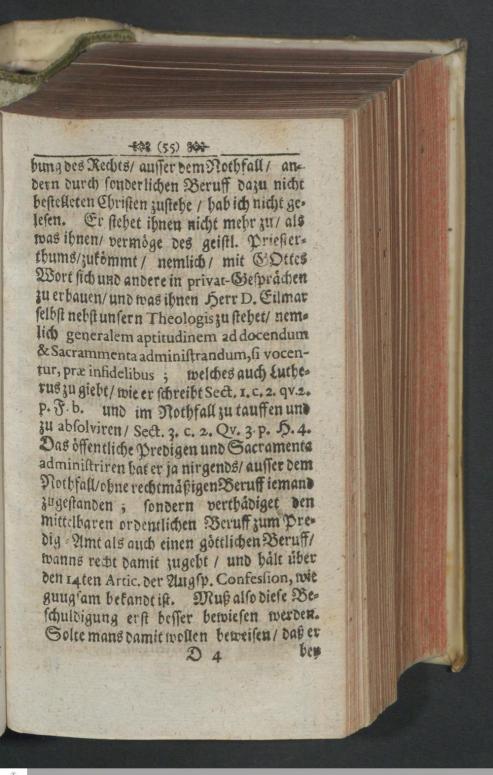




·\$\$\$ (52) \$\$\$bag man sich nur zu erbauen / nicht bobe Streit-Sachen / und dunckele Derter der 5. Schrifft zu erklaren suchen folle. 2. Er habe solche Collegia anzustellen ohne Dire-Etion eines ordentlichen Predigers/niemals gerathen / wie denn in seinem Collegio et felbst / oder seine herren Collegen/ die Direction gehabt/ wodurch alle Unordnung vers hutet worden. 3. Er habe folche Collegia niemable gerathen/als nothwendig/fondern nur als nublich zur Befferung. ac. 4. Dies jenigen/fo diefelbung numehr fo verhaft ges macht/ daß es an manchem Ort bedencklich/ fie anzustellen/ da fie vorber felbige als nus lich erkannt/ und daß andre schuldig sepn/ Das aute befodern zu helffen / werden es schwer gegen GiOtt verantworten können.ic. Strundl. Werthädig. S. 27-30. p. 23. &c. Wenn man nun in diesen Schrancken bleibt/ die herr D. Spener gesetzund selber in acht genommen / wird feine Unordnung und Confusion, sondern die erwunschte Bes ferung durch & Ottes Gegenerfolgen. Wie noch neulich Herr Prof. Franckeunter den Studiosis Theol. folche Ubung bensfamlich angeordnet in seinem Methodo Exercitationum



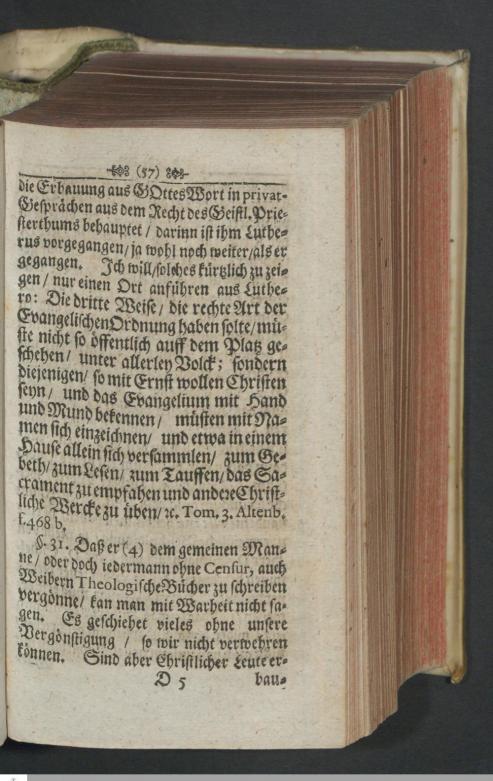




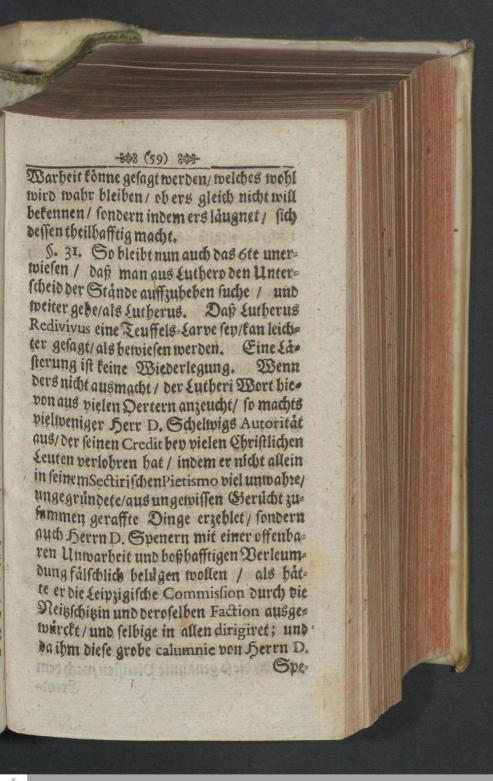


ben privat-Ubungen in gottseligen Gessprächen auch Mägden zustehe/ aus GOtstes Wortetwas anzusühren / würde das noch nicht heissen/ das Aecht zu Kirchen- Aemtern/und dessen Ausübung/underussenen Leuten zu stehen. Und was soll man dazu sagen / daß jungen Studiosis, so noch nicht berussen sich man zustehet das Aecht und dessen Ausübung/öffentlich in der Kirchen zu predigen / wenn man ihnen die Lanzel vergönnet? wird dadurch nicht auch dasselbe zu weit extendirt? woraus also erhellet/wie schwach dieser Beweiß senn würde.

S. 30. So hab ich (2) auch nicht gelesen/
daß er einen Nothfall mache / wo keiner ist.
Herr D. Eilmar will ihn zwar dessen beschuldigen/Gir. Erört. p. C. 4. b. aber er kans
nicht beweisen / weil Herr D. Spener die
Tausse eben so wohl nothig zu senn erkens
net als das Abendmahl / wie droben schon
gemeldet/ und nur antwortet ausst den vors
gelegten casum und Zustand eines Anges
sochtenen. Mandarst keine Casus necessitatis erdichten / es kommen derselben mehr
vor/als man begntworten kan. (3) Daß er



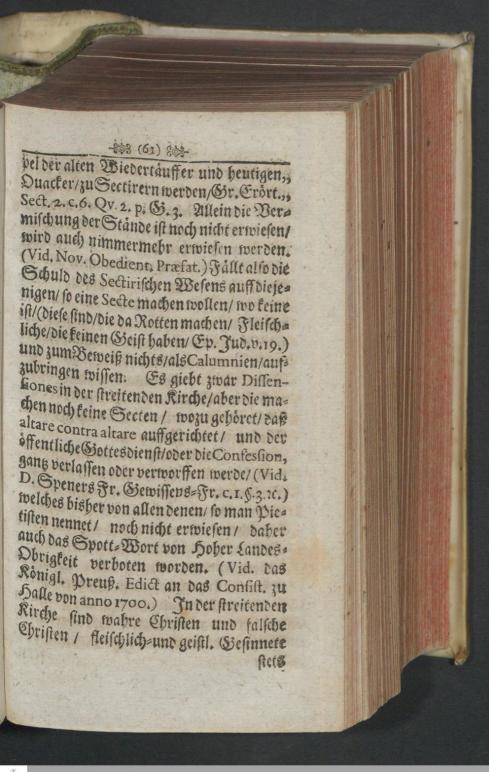
-693 (58) 80gliche Gedancken / so nicht Theologi, oder Prediger gewesen/ durch offentlichen Druck publiciret worden / fo ist das vor diesem in der Kirchen auch geschehen, und ist herr D. Speners Porrede an fatt der Cenfur ge wesen/ wozu er so viel Recht als andere Do Stores Theologi gehabt. Will Herr D. Gilmares nicht leiden / daß andre in andern Standen'auch gottselige Beibes- Dersonen Theologische Bucher sollen schreiben/ wil er scheint dawider zu eifern / Gr. Erort.P 3.2. und anderswo; so muß er ihnen auch das Bibel-Lefen verbieten, oder weht ren / daß fie ihre Bedancken weder mund lich noch schriffelich an den Zag legen. 2118 dann haben wir wiederum ein neues Papf thum. Daß Er (5.) Lutheri Borte / mel che fecundum quid vom geiftl. Priefterthum handeln/ folle lace genommen haben, ift eine unerweißliche Beschuldigung / so mehr von Herr D. Gilmarn/als von Herr D. Schel wigen berfommt/ deffen Wort jener biemil herr D. Gilmar mußerft et vermebret. weisen, ob bas/ was Lutherus secundum quid wider das alte Papstthum geschrieben nicht auch von unferm neuen Dapftehum mi 25000

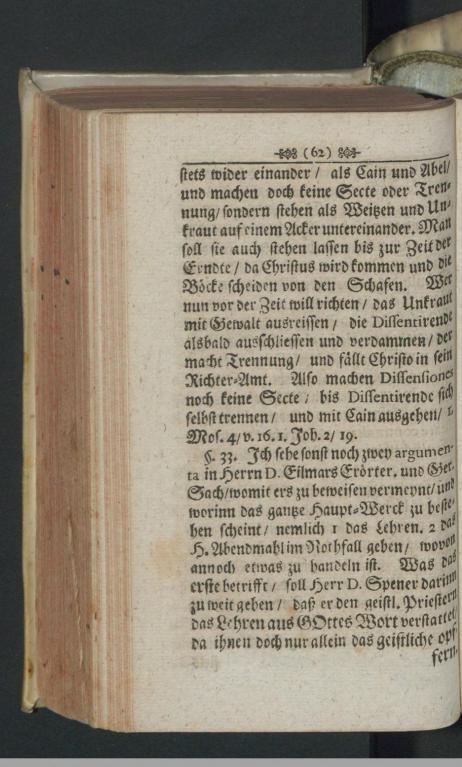


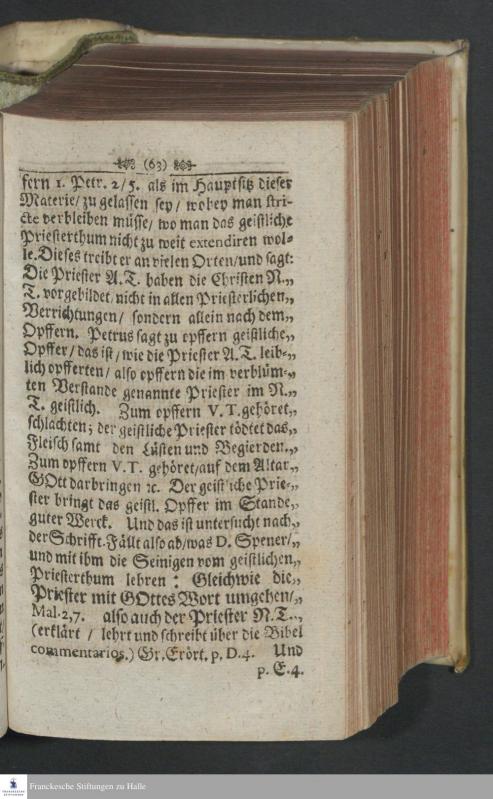
- 603 (60) 803-

Spenern vorgehalten/ und die Sache gank anders befunden worden / sich entschuldiget/ es sen damahls zu Leipzig das gemeine Gerücht davon also gewesen. (Freud. Gewissens- Fr. c. 1, 5, 9, &c. c. 3, 5, 30.) Wer sich num auff ihn berustet beweiset nicht allein damit nichts / sondern macht sich auch solcher seiner Günden theilhafftig. Zudem ist Serr D. Schelwig/der andere irriger Lehre schuldigen will/ nunmehr selbst irriger Lehre schuldig befunden worden. (Vid. Dn. D. Zieroldi Synopsin veritatis divinæ, oppositam Synopsi Controvers. D. Schellvvigii &c. Et Ideam Theol. Schelvv. Dn. Joach. Langii, &c. editam 1706.)

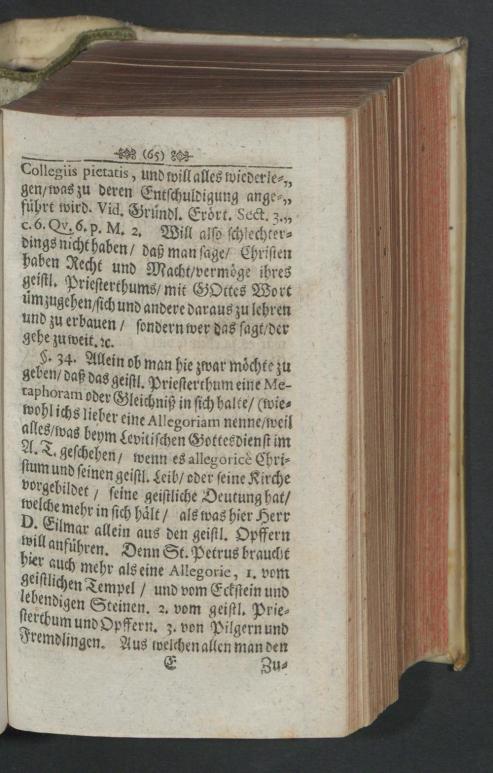
g. 32. Hieraus siehet nun mein Herry wie schlecht Herr D. Eilmar mit diesem Schellwigischen Beweiß bestehe/wiewohler dergestallt draust tropet / daß er spricht: Der Trop D. Speneri und der Seinigen Isale mit Spott weg. Auch Herr D. Schelwig mennt/daß durch diesen einigen punck, da die Haupt-Stände der Christen-heit miteinander vermischet / und was dem geistl. Stande allein gehöret / auch andern/2016 noderlich dem Häußlichen gemein gemacht werde/ die so genannte Pietisten /nach dem Ereme



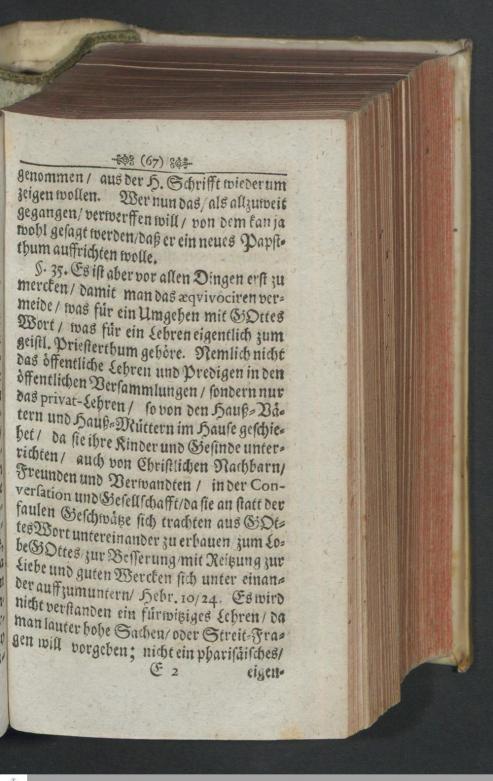




-\$\$\$ (64) \$\$\$p.E.4. Weil das Rönigl. Priesterthum "der Gläubigen metaphorice und verblumt ,alfo heiffet/re. fo foll es auch nicht weiter exntendiret werden in Berrichtungen/ Die "proprie von ihm gesagt werden; sondern/ "was denen Priestern A. T. im eigentlichen "Verstande zugelegt wird/dasselbe foll / soes "den Christen II. Z. als Priestern zugelegt "wird/ nicht in sensu proprio, sondern meta-"phorico geschehenze. Hierauff bringt et auch in seiner so genauten Gerechten Sach und wann ihm vorgehalten wird / Lutherus hab auch den geiftl. Prieftern das Recht mit Sottes Wort ümzugehen/zu lehren/ zu et mabnen / sich und andre drauszu erbauen/ nicht allein zugelegt / sondern gar wider das "Papstehum behauptet/fagt er; Lutherus ha be es secundum quid geredet / welches man "nicht muffe late nehmen, Vid. Gfer. Sach 1. Frag. p. 13. fegg. Wenn ihm vorgehalten wird/man rede nicht vom öffentlichen lehren und Predigen in der Kirchen / fondern nut von erbaulichen Gesprächen aus SiOttes Wort ben privat-Zusammenkunfften und "Gefellschafften frommer Christen; fo vers "wirfft er auch folches/ samt den se genanten Col

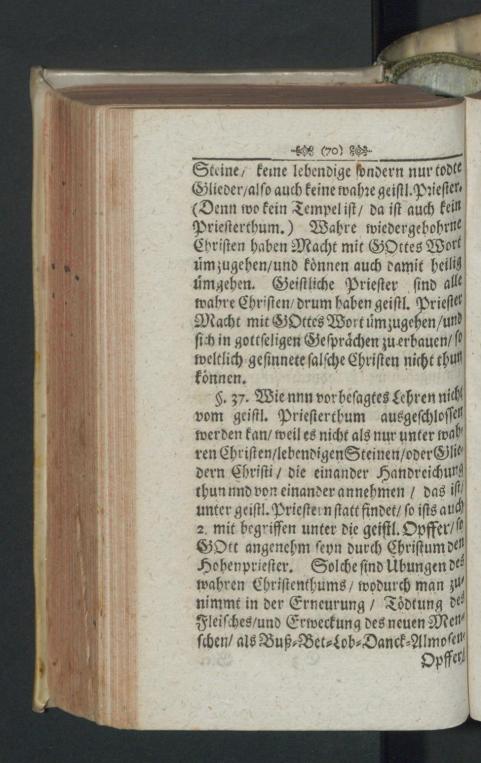


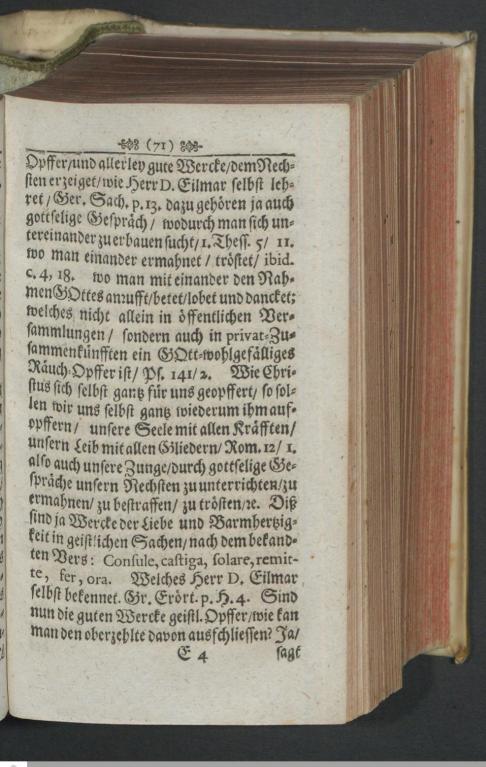
Bustand Christi unsers Hohenpriesters/ und seiner Gläubigen als geistlicher Priester in mehrern Stücken/als das opffern allein if erklärenkan.) Obwohl/ sag ich/ mandie Metaphoram fonte zu geben / so fan man doch gar nicht zugeben/ daß das Lehren/ oder mit & Ottes Wort umgehen / so schlechter dings/ wie herr D. Gilmar will/vom geift. Priefterthum folte ausgeschloffen fen; fonf war es ja eben soviel / als wolte man del Christl. frommen Zuhörern das Bibel-Le fen verbieten / und ihnen wehren / daß fie nicht folten ihre Gedancken druber an dell Zag geben, fondern blindlings folgen dem jenigen / mas ihnen vorgeprediget wurde und alles ohne Prufung annehmen. Wel cheseben der Saupt-Punct im Papsithum gewesen / wider welchen Lutherus die Lebr vom geiftl. Priefterthum zu feiner Zeit g Und wer secundum hoc suth trieben. vi Worte verftebet / der nimmt fie nicht late oder geht nicht zu weit. Denn so weit iftig Lutherus gangen / daß er den gemeinel Christen das Recht mit & Ottes Wort un zugehen/ sich und den Nechsten draus zuer bauen/fo ihnen der Papst und deffen Elerisch genom!



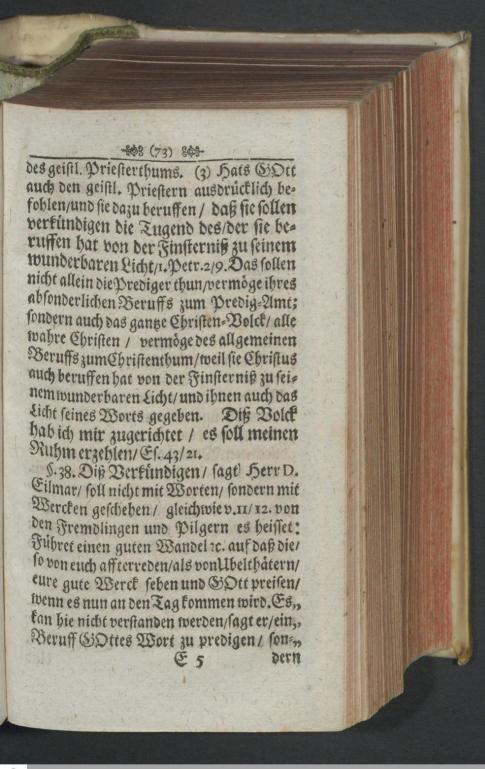
-\$03 (68) \$63··· eigennüßiges/ ehrgeißiges/ zancksüchtiges/ theatrisches Lehren/ daman nur will gesehen fenn und seine Gaben oftentiren, andere mit ihrem Thun verwerffen/fich mit seinem Thun loben oder allemabl will Recht baben und andere mit ihren Mennungen unter drücken; nicht ein ungeschicktes Lehren/da man felber noch nicht recht versteht / was man andere lebren will/wie in den weltlichen Gesellschafften dergleichen geschiehet; son dern ein erbauliches Lehren/ da man erft fich felber lehrtiebe man andere lehrtida man fid und feinen Reben-Chriften fucht zu erbauen und alfo in einem gottfeligen Gefprach fich 30 üben/daß man fein faul Geschwäß laffe aus feinem Munde geben/fondern was nuglid zur Befferung ift / daes noth thue / daßes holdfelig fen zu horen/ Eph. 4/ 29. daß die Rede allezeiclieblich sey / und mit Sals ge wurtt/ Col. 4/6. welche Tugenden manif obne Ubung nicht lernen fan, Phil. 4. v. 8.9 und das gute Freunde zu folchem Ende zu' sammen fommen / fan man ihnen ja nicht webren / wann sie niemand darinn zu nabe fommen/nach dem Furfil. Würtenb. Edick pon 1706. 5. 36.

-\$\$3 (69) \$\$\$-S. 36. Daß nun folches Lehren und Erbauen mit gebore zum geiftl. Priefterthum St. Petri/erhellet daraus 1. weils nicht fan geschehen, als nur unter wahren Wiedergebohrnen Christen, welche von sich ablegen alle Bofheit und allen Betrug / und Heuchelen und Neid, und alles Uffcerredens und sind gierig nach der vernünfftigen lautern Meilch / als die istgebohrne Kindlein/ auff daß sie durch dieselbe zunehmen. (mussenalso Machthaben, mit Gottes Wort umzugehen/weil sie dadurch wiedergebohren find und erneuert worden.) Diese haben geschmeckt/daß der HErr freundlich sen / und können gegen andre davon zeugen. find die lebendigen Steine am geiftl. Tempel erbauet auff den Eckstein Christo, und tons nen fich untereinander erbauen. Diese sind auch die rechte Königl. Priester / die geistl. Opfer bringen / so Gott angenehm senn durch Christum. Diese sind auch die erwehlten Fremdlinge und Pilger. haben die Salbung/ so sie allerlen lehret/ und können also wiederum was tüchtiges aus GDttes Bort gedencken und reden. Falsche Christen hergegen sind keine lebendige

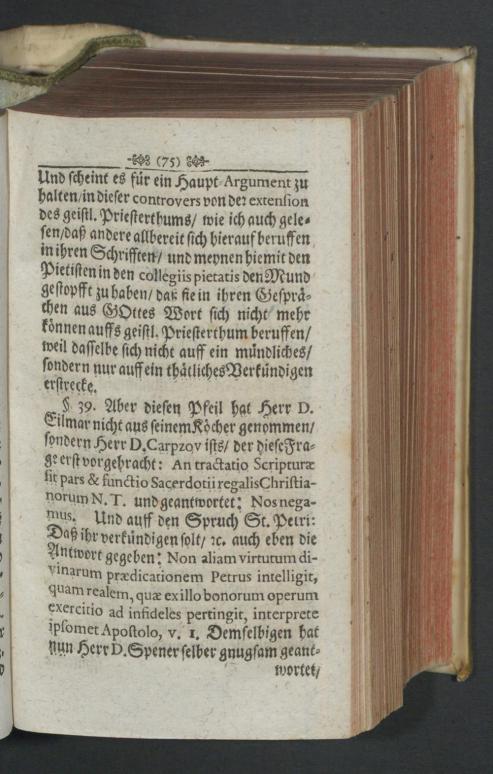




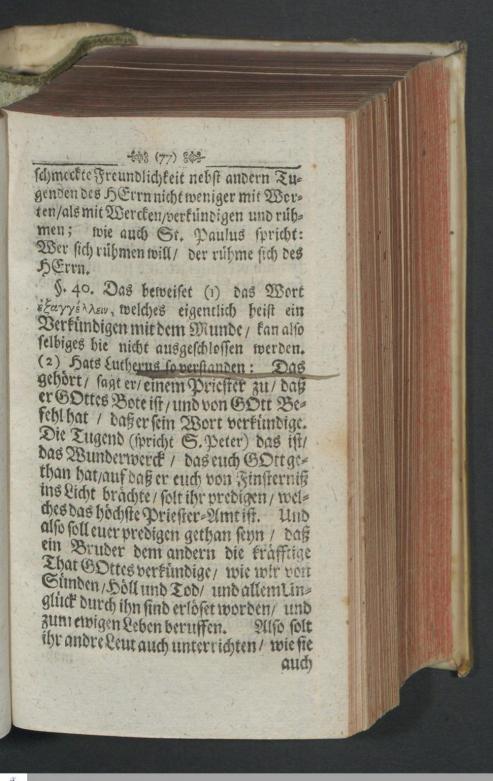
-803 (72) 803fagt Berr D. Gilmar: Opffern wird von ben geiftl. Drieftern gefagt in fensumetaphorico, daß muß nicht extendiret werden auff die Berrichtungen/ fo den Prieftern im 21. T. zukamen in sensu proprio, als das Sebren/ Schrifft erflaren/ ermabnen/ fo auch mur beruffenen Dredigern D. Z. annoch proprie aufommt. Sonft wird die Metaphora von geiftl. Ovffern zu weit ausgedebnet. Aber es dient zur Antwort (1) die Allegorie St. Petri geht weiter/als herr D. Gilmars Metaphora, und fommt ibm nicht zu die geiftlichen Deutungen von Chrifto und feiner Rirchen in der h. Schrifft neues Teft. nach feinen metaphorischen Concept einzuschrans cfen. (2) Dbbefagtes Lebren und Ermahnen wird vom S. Geift felbft mit unter die geiftl-Opffer gerechnet. Solaft uns nun durch Christum ovstern das Lob-Ovster GOtt allezeit/ das ist die Frucht der Livven/die seinen Nahmen bekennen/ Hebr. 13/ 15. Christum in privat-Gesprächen befennen/ift auch ein Lob-Opffer/ eine Frucht der Lips pen. & Ott fell man ja loben allezeit/fein Lob foll immerdar in unferm Munde fepn/ Pf-24/2. Rommt es alfo den Chriften zu/vermöge



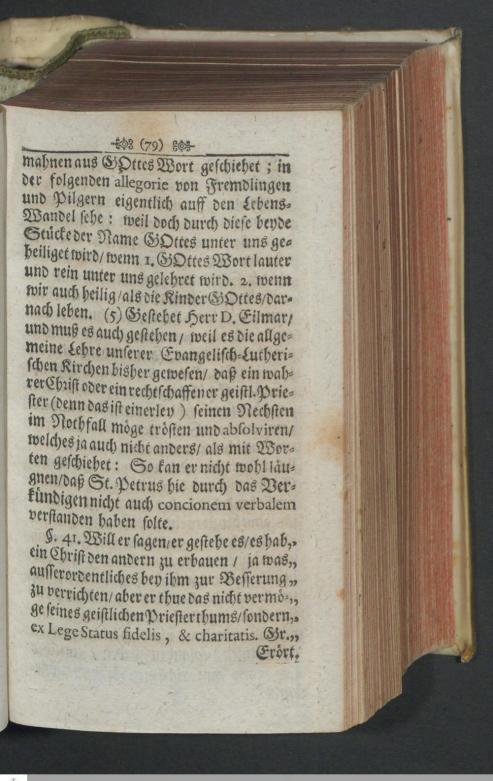
-£03 (74) . £03m dern es wird dadurch angedeutet concio realis, da man auch durch einen guten Bandel ohne das offentliche Lebr-Umt ge-"wonnen wird/ 1. Petr. 3/1. wie es auch heifs "se: Laffet euer Licht leuchten/2c. wie auch "von gottfeligen Communicanten es beiffe : "Gie sollen des Berrn Tod verkundigen/ .I. Cor. 11, 24, 26. welches geschehe in U bung der Reue/ des Glaubens und des neuen Sehorsams. Hopfn, Isag. P.1. p.210. . Bestehe aso die Dredigt eigentlich bierinn/ Jag durch den Wandel eines Chriften der .. Nechfte erbauet werde 1. wenn die 21fftere gredungen und Lafterungen zu Schanden agemacht werden. 2. wenn der Rechste "durch den Wandel des Christen wird beruffen auch ein Rind GOttes zu werden "3. wenn mitMund und That Gott gu lo "ben man andre bewegt/ und verfest. (Dif lete flingt felgam / man foll andre betvegen mitMund und That Gott zuloben / und felber foll man den Mund daben nicht braus chen/fondern nur allein mit Bercken Chris fi Tugend verfündigen.) Gr. Erort. Sect. 2. Cap.2.Qv.z.p. S.4. Dieses wiederholet et auch drunten Sect. 3. Cap. 6. Qv. 4. p. M. 31 Und



-\$68 (76) 863wortet/ wie mein Serr nach ber Sange lesen fan in dem Unbang der Ubereinst, gegen herr D. Carpzov. G. 19. 20. 21, 22, 23, 24. 25. &c. Rurglich davon etwas zu wieder holen / ob man zwar das Derkundigen mit Wercken und mit dem gangen Leben nicht verwirfft/ denn man lebrt ein thatiges Chris Kenthum / das nicht in blossen Worten ab Jein / sondern in der That und Warheir bes Rebt / das innerliche und aufferliche gute Wercke als Früchte bringt/ woben hers! Mund und hand übereinstimmen ; fo fan man doch auch das Verfündigen mit Wore ten nicht verwerffen/ noch fagen, das St. Detrus daffelbe allbie von den Offichten des geiffl. Priesterthums wolle ausgeschloffen Sondern vielmehr fan man fas gen/ weil St. Detrus will/ die neugebobre ne Chriften sollen gierig fevn nach der vernunffrigen lautern Milch/als die istgebobr ne Rindlein/daß sie durch dieselbe zunehmen! fo sie anders geschmeckt haben / daß der HErr freundlich sey / und weil er ihnen also das Wort & Ottes recommendirt / damit umzugeben/ und fich darinn zu üben/ daß er auch wollessie sollen aus demselben die geschmeckte

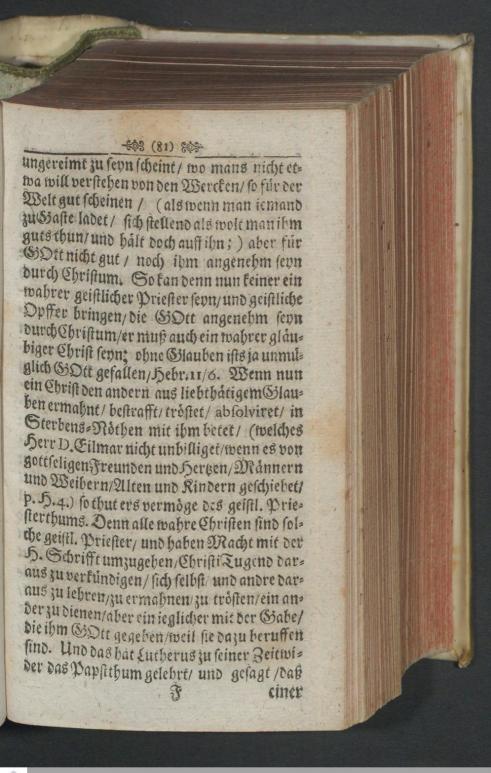


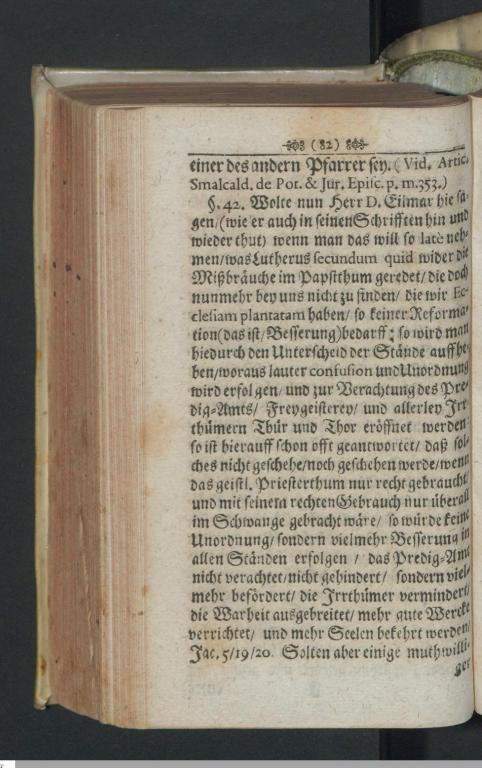
-\$43 (78) 843auch zu solchem Licht kommen mögen. Denn dabin foll es alles gerichtetfenn/ daß ihr erkennet/was euch GOtt gethan habe / und auch darnach lasset das fürs nemlichte Werch fenn daß ihr foldes of fentlich verkundiget/und jederman rufe fet zu dem Licht/ dazu ihr beruffen fend. 230 ihr Leute sehet/ die das nicht wissen/ dieselbige solt ihr unterweisen und auch tehren/wie ihr gelernet habt/ nemlich/wie man durch die Tugend und Rrafft GOt tes mußseligwerden / und von der Finfernif zum Licht fommen. Tom. 2. Altenb, f. 431, a. b. Aus welchen Worten zu feben/ daß diefes Berkundigen auch in fich balte (3) das Bekennen Christi für den Menschen/ welches auch mit dem Munde geschehen soll. Godu mit deinem Mung de bekennest JEsum/ daß er der HErr fen / und glaubeft in deinem Bergen / 2c. Rom. 10, 9. Ja wo man (4) die Connexion der Worte St. Petric. 1/v. 23/24. 25. und c. 2/ v. 1/2/3. biß 12. recht ansiehet/wird man gewahr / daß er in der Allegoria vom Roniglichen Prieftertbum bauptfächlich febe auff das Berfundigen fo mit Lebren und Ermab=

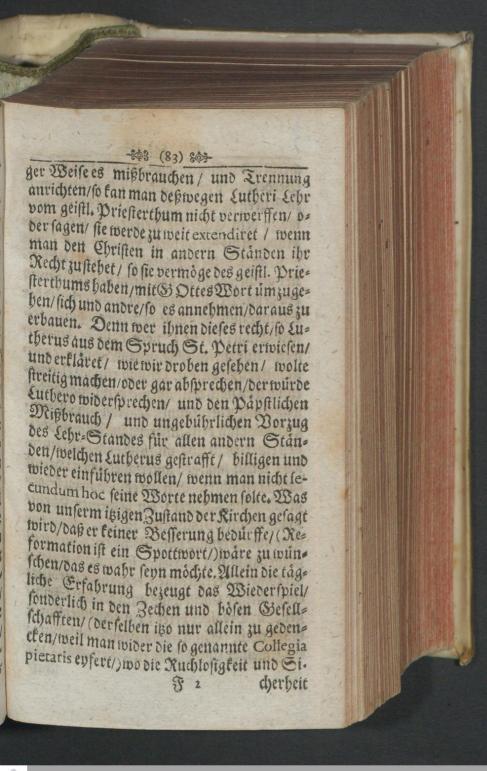


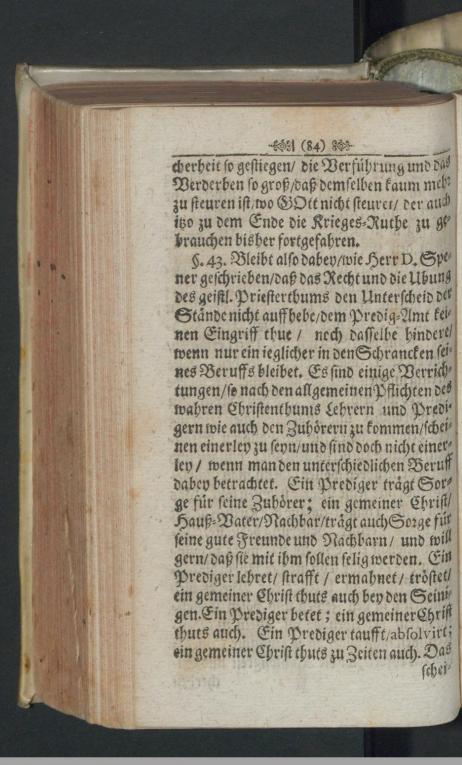
· 传命》 (80) 86%·

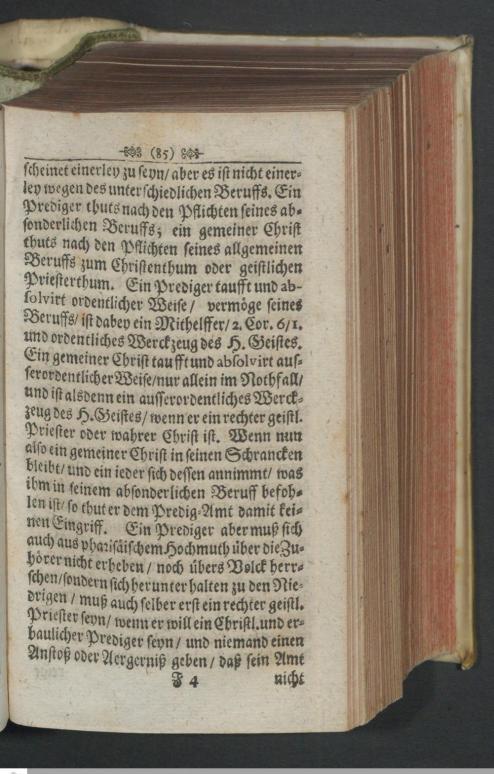
"Erort. Sect. 2. c. 2. Qv. 2. p. J. 3.b. "Bruderliche Bestraffung geschehe nicht "vermoge des geiftl. Priesterthums/sondern "vermoge des durch die Liebe thatigen Slau" "bens. Sect. 3. c. 7. Qv. 1. p. M. 4. Go frag ich / was ist denn der Status fidelis anders/ als der Stand der Erneuerung und des geiftl. Priefferthums? Was nun einChrift thut exlege status fidelis, das thut er ja auch ex lege status renovationis, und vermoge des Priesterthums / (denn so beschreibt ers ja selber Br. Erort. Sect. 1. c. 2. Qv. 1. p. .E. 4. Es ift ein Zustand der Chriften/in welchen sie durch die Wiedergeburt und Er "neuerung des h. Seiftes verfeßet find. Rer ner frag ich/fan auch jemand wohl ein geist licher Priester oder ein wiedergebohrner Christ senn / und keinen liebthätigen Glaus ben haben? der mabre liebthätige Glaube ifts ja/woben man einen wahren Chriften und also einen mabren geiftlichen Priefter erfen net. Thuters nun aus liebthatigem Silau. ben/ so muß ers auch als ein geiftlicher Pries fter thun, Sonft mufte ein geiftlicher Priefter fonnen geistliche Opffer bringen und gute Wercke thun / und doch feinen wahren liebthätigen Glauben haben / welches unge.

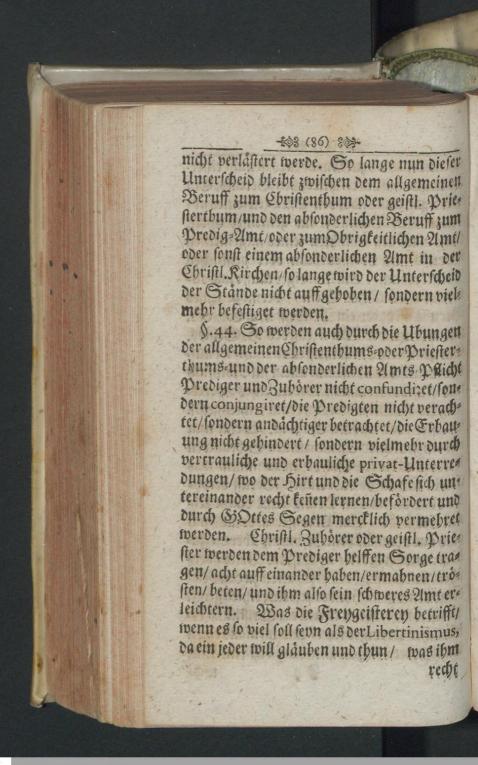


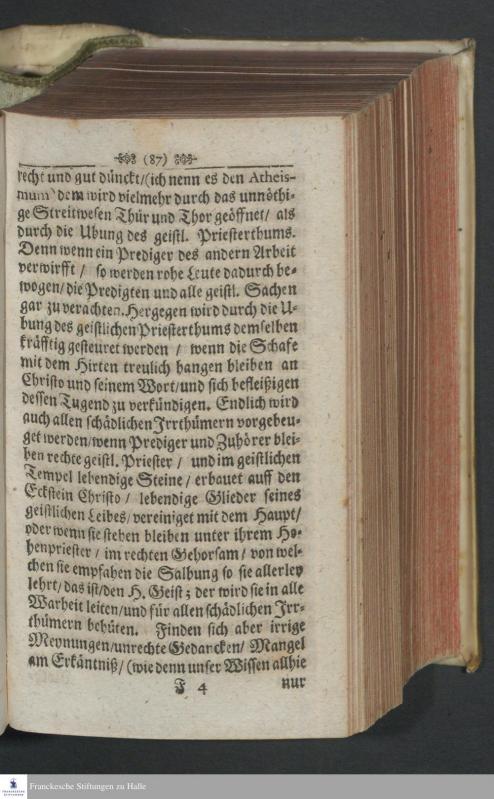


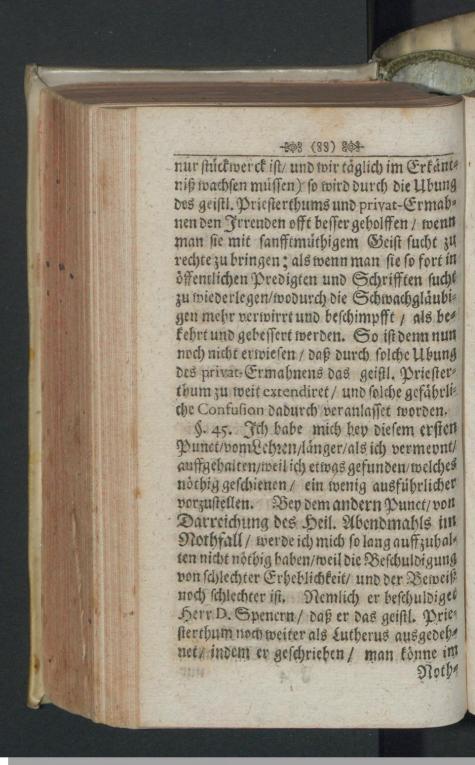


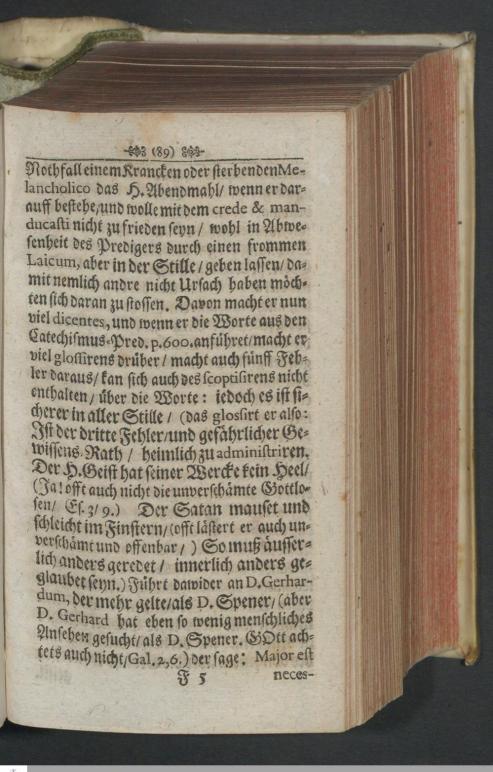












-603 (90) 863-

necesfitas Baptismi, guam Eucharistiæ. Bei schuldiget herrn D. Svenern / daß er das 21. bendmabl nothiger achte als die Zauffe/wovon schon droben gehandelt/und daß er aus solcher Mennung derg eichen Rath gegeben. Gr. Erort. p. E. 4. b.p D. Go doch herr D. Gve ner viel andre Gedancken daben gehabt, neme lich/auch ben erlaubten Sachen niemand ans stößig zu fenn/Rom. 14/12. Führt damider an Die Consilia Dedekenni, daß ein Laicus wes gen des geiftl. Priefterthums nicht fonne im Rothfall iemand das Abendmahl geben/ wie er fan tauffen und absolviren, und daß solches weder Eutherus/noch die Artic. Smalk. noch ein Lebrer gewolt. Wo das Decisium Theol. von Wort zu Wort beym Dedekenno in Append, p.433. weitläufftig mit eingebrachtist / dawis der niemand iemable geftritten. Gr. Erort. p. J. 2. &c. Er verwirfft es gang und gar/ Daß es unrecht fen/und will es behaupten mit Wiederlegung alles dessen/ was dawider eingewandt kan werden. Sect. 1. c. 8. p.M. 4. & fegg.usque ad finem, und schleußt endlich mit diesen Worten: So weit aber iko, mit nechsten will dieses lette Capitel völliger ausführen. Iso verhoffe den Ungrund des von jenem über die Gebühr erhabenen geistl.

